

Jahresbericht 2014



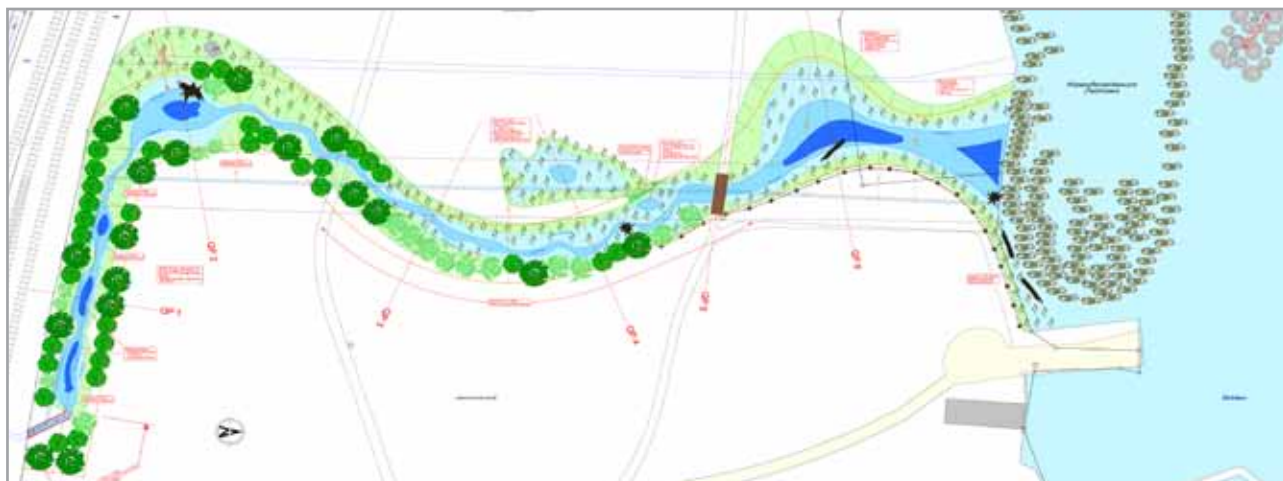
Das Kiebitzprojekt führte im Jahr 2014 auch zu Nachwuchs im Frauenwinkel. Mindestens zwei flügge Junge wurden von den fünf Brutpaaren aufgebracht. Im Nuoler Ried brüteten 11 Paare mit 15 flüggen Jungvögeln. Das Projekt Pfäffikerried, Teil-2 wurde weiter konkretisiert und wird im 2015/16 umgesetzt werden. Im Frauenwinkel und im Nuoler Ried wurden verschiedenste Pflegemassnahmen durchgeführt. Ein besonderes Augenmerk galt dem Schwemmholz, welches grosse Schäden am Schilfgürtel anrichtet.

1. Projekte

1.1. Projekt Pfäffikerried, Teil-2

Kurz vor der öffentlichen Auflage stand anfangs 2014 das Projekt «Pfäffikerried, Teil-2». Die Gemeinde Freienbach plante südlich der Gleisanlagen eine Vergrösserung des Regenklärbeckens. Schnell entdeckten die Verantwortlichen der Gemeinde und der Stiftung, dass sich bei einer Koordination beachtliche Synergien ergeben. Für beide Projekte ist das Ingenieurbüro Kuster+Hager tätig und garantiert so einen optimalen Schnittstellenverlauf. Die Stiftung Frauenwinkel hat die Renaturierung des Riedhofbaches so ergänzt, dass der neu natürlich mäandrierende Riethofbach in seinen Schilfbereichen eine biologische Klärung der Regenwasserentlastung erfüllen kann und so die Qualität des in den Zürichsee fliessenden Wassers markant verbessert wird.

Zusätzlich sollen auch hier wieder Riffe zum Schutze gegen die ständig fortschreitende Erosion des Seeufers gebaut werden. Gleichzeitig werden zwei Materialauffüllungen abgetragen und entsorgt. Verschiedene Klein-



Nach der Unterquerung des Bahntrasses wird der Riethofbach ausgedolt und nach ca. 60 Meter kann er wieder in Richtung See mäandrieren. Breitere Schilfbecke übernehmen die biologische Klärung des teilweise mit Schmutzwasser verunreinigten Zuflusses aus dem Regenklärbecken.



strukturen im Gewässerraum werden Amphibien, Reptilien und Libellen Unterschlupf und Lebensraum bieten. Beim Bau wird der Neophyten-Problematik besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

1.2. Monitoring Pfäffikerried 1

Bereits im ersten Jahr nach dem Projektabschluss konnte der Fischereiaufseher im Sarenbach Seeforellen und im Hechtgraben Hechte nachweisen. Das Monitoring der Schilfanpflanzung zeigt, dass Anpflanzungen schwierig sind. Mit gezielten Massnahmen gegen Schwemmholz und Knospenfress wird sich bald ein natürlicher Schilfgürtel entwickeln. Bei der Nachkontrolle der Riffschüttungen und Flachufer durfte man erfreut feststellen, dass das geschüttete Riff seine Funktion erfüllt und die Wellen bricht und dass es dahinter zu keinen neuen Materialabtragungen kam. Auch in Sachen Libellen dürfen wir beachtliche Erfolge melden: Eine Steigerung von 12 auf 20 Arten vom ersten zum zweiten Jahr nach Abschluss der Bauphase am Jakoblibach.

1.3 Projekt Kiebitz

Nach dem Pilotjahr 2013 wurden 2014 im Nuoler Ried und im Frauenwinkel wiederum umfassende Schutzmassnahmen für die lokalen Kiebitzpopulationen ergriffen. Dazu gehörten u.a. das genaue Beobachten der Brutpaare, damit zielgerichtet Massnahmen ergriffen werden konnten, wie das Herrichten von nicht bewirtschafteten Sonderflächen, das Markieren und Einzäunen der Gelege und der Nahrungsflächen sowie das



Bild 1: Wegen dem fehlenden Schilfgürtel fressen sich die Wellen landeinwärts. Bild 2: vorne das erodierte Ufer, hinten die im Projekt Pfäffiker Ried, Teil-1 bereits umgesetzte Seeufersanierung. Bild 3: Nächstes Jahr bekommt der Riethofbach dank dem Projekt Pfäffiker Ried, Teil-2 wieder ein natürliches Bachbett.



Die Schilfanpflanzung gedeiht wunschgemäss.



Fischereiaufseher Josef Kälin beim Abfischen im Sarenbach. Hier konnte er die Seeforelle nachweisen.



Ein besonders erfreulicher Nachweis des Östlichen Blaupfeils am aufgewerteten Jakoblibach.



Begleiten der Landwirte beim Bewirtschaften der Parzellen. Der Bruterfolg war wiederum erfreulich, im Nuoler Ried brüteten 11 Paare, mind. 15 Jungvögel wurden flügge. Im Frauenwinkel siedelten sich 5 Paare an und es konnten erstmals seit 2009 wieder mindestens zwei flügge Jungvögel beobachtet werden. Insgesamt stösst das Projekt bei den Bewirtschaftern wie auch bei der Bevölkerung auf grosse Akzeptanz. Zahlreiche Spenden und die Beteiligung des Kantons ermöglichen die Durchführung dieses Projektes zur Rettung der letzten grösseren Kiebitzkolonie in der Ostschweiz.



Vom Balzen über das Muldendrehen und während der gesamten Brutzeit werden die Kiebitze aus der Ferne beobachtet und Zäune in Stand gehalten. Gross ist dann die Freude, wenn sich die ersten frisch geschlüpften Pulis zeigen.

1.4. Differenzierte Pflegepläne

Wiederum wurden letzten Winter die stehen gelassenen Flächen mit GPS erhoben. Damit soll sichergestellt werden, dass die Flächen rotieren, und keine unerwünschten Nebenwirkungen wie das Verbuschen der Flächen entstehen. Versuchshalber wurde bei einzelnen Grabenerneuerungen darauf geachtet, dass es immer tiefere Stellen gibt, und dass die Gräben teilweise flachere Ufer bekommen. Mit der neuen Mitarbeiterin der Fachstelle Naturschutz des Kantons Schwyz, Ursula Immoos, wurden die Zielsetzungen und Arbeiten im Frauenwinkel besprochen.



2. Arbeitseinsätze

Von Anfangs Februar bis Mitte März fanden verschiedene Arbeitseinsätze im Frauenwinkel und im Nuoler Ried statt. Im Inner Sack und Üsser Sack wurde Schilf geschnitten und Schwemmholz und Abfall geborgen. Rund 23'000 m² verbuschte Schilffläche wurde entbuscht. Josef Häcki hat in Absprache mit dem ANJF und der Stiftung einige Übergänge saniert und neue erstellt. Somit gibt es keine gefangenen Parzellen mehr und weniger Landschafts schaden beim Abtransport von Streue. Im Nuolerried wurden einige stark zugewachsene Parzellen entbuscht und dank diesem Initialeingriff können diese Bereiche künftig wieder maschinell durch die Landwirtschaft bewirtschaftet werden. Umfangreich waren die Massnahmen zur Bergung von Schwemmholz aus dem Schilfgürtel.



Die schweren Arbeiten wurden durch den Maschinenring ausgeführt, auch vier Zivildienstleistende waren einen Monat lang im Einsatz.

In verdankenswerter Weise helfen alljährlich auch Mitglieder des Lions Club Schwyz, des WWF und der Pro

Zuerst werden Altgrasstreifen, Verbuschung und Schwemmholz mittels GPS aufgenommen. Zusammen mit Remo Bianchi von der Fachstelle Naturschutz werden dann die Arbeiten festgelegt.

Natura Jugendgruppe sowie Schüler der Kantonsschulen von Pfäffikon und Nuolen tatkräftig mit. Die Koordination und Organisation all dieser Arbeiten im Frauenwinkel und im Nuoler Ried trägt die Geschäftsstelle der Stiftung Frauenwinkel in einem Leistungsauftrag des Kantons Schwyz.

3. Projekt «Neophytenfreie Inseln»

In enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Freienbach, den Ortsbürgern von Rapperswil als Grundeigentümer, verschiedenen Amtstellen, Bewirtschafter und Stiftungsrat Josef Häcki entstand das Projekt «Neophytenfreie Inseln». Der Kanton Schwyz übernahm in der Startphase die Kartierung und die Ausarbeitung des Bekämpfungskonzeptes sowie die ersten Arbeitseinsätze auf der Insel Ufnau. Auf der Ufnau sind die wild in die Höhe schießenden und alles überwuchernden Armenischen Brombeeren das Hauptproblem. Die Zivildienstler der Stiftung Frauenwinkel sowie Mitarbeiter von Josef Häcki leisteten ein paar Tage Grosseinsatz. Im Jahre 2015 geht es mit gezielten Massnahmen den Goldruten auf der Lützelau an den Kragen.

4. Finanzen

Für die Durchführung der Projekte ist die Stiftung Frauenwinkel auf die Spenden von Vereinen, Privaten und grossen Stiftungen angewiesen. Erfreulich ist, dass viele dieser Spendenden die Projekte der Stiftung Frauenwinkel regelmässig unterstützen, wofür wir sehr dankbar sind.

Der Beitrag der Gemeinde Freienbach wird für die professionelle Planung und Durchführung von Projekten verwendet. Die Arbeitsleistung der Zivildienstleistenden ist übers ganze Jahr gesehen riesig, aber auch die Betreuungs- und Verwaltungskosten sind beachtlich. Der gesamte Stiftungsrat arbeitet ehrenamtlich, insbesondere auch der geschäftsführende Stiftungsausschuss, welcher sich durchschnittlich alle 6-8 Wochen trifft. Der Geschäftsführer ist zu 20% angestellt.

5. Dank

Ganz herzlich bedanke ich mich auch dieses Jahr bei allen Bewirtschaftern des Riedes, bei der Gemeinde Freienbach, bei der Fachstelle Naturschutz des Kantons Schwyz und beim Stiftungsrat der Stiftung Frauenwinkel für ihren Beitrag an die verbesserte Bewirtschaftung des Frauenwinkels. Die Geschäftsstelle der Stiftung Frauenwinkel ermöglicht dank ihrer professionellen Arbeit die Durchführung des grossen Pensums. All dies trägt dazu bei, dass dieses einmalige Schutzgebiet am Zürichsee und seine Flora und Fauna erhalten und gefördert werden können.

Christa Glauser, Präsidentin Stiftung Frauenwinkel



Ein wichtiger Uferstreifen wird entbuscht.



Schüler tragen das Schnittgut zum Häcksler.



Tristen sind auch wertvolle Lebensräume.



Die armenischen Brombeeren wuchern unglaublich auf der Insel Ufnau.



Im nächsten Jahr werden die Neophyten auf der Insel Lützelau bekämpft.